

Achtung! Sie

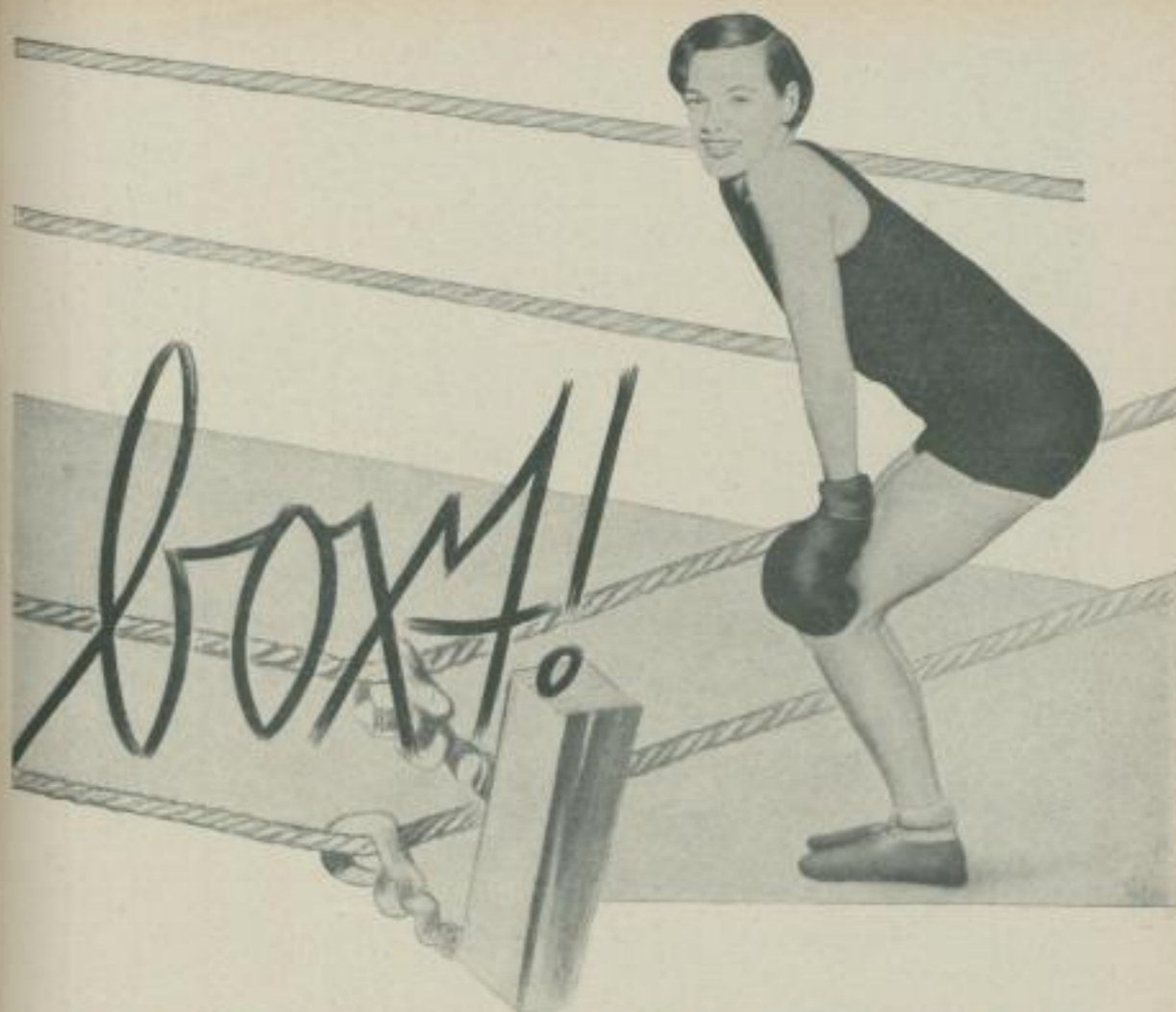
Von
PAUL ELBOGEN

Mit zehn Photos Wide World

Jahrzehntelang hat man von der Vermännlichung der Frau gefaselt, alte Herren mit Stehkragen konnten sich nicht genug darüber aufregen, daß „die alte Zucht“ verschwunden sei, Worte wie „Emanzipierte“, „eine Frau sei wie ein Seidentaschentuch“, „wohin kommen wir ohne Femininität“, und dergleichen beschränkte Sätze wurden immer wieder mit Emphase vorgetragen, man beklagte die Einführung des Frauenwahlrechtes, man bekämpfte die Medizinerinnen, spielte die Mutter gegen die „erwerbende Frau“ aus — kurz, man tat alles, um die „Frauenfrage“ möglichst zu verdunkeln,

ein System, mit dem man immer Glück hat, wenn es gilt, im trüben zu fischen. Daran waren aber auch die Frauen selbst schuld: sie versuchten wirklich, wider die Natur ein „stärkeres Geschlecht“ zu werden, das heißt, die Männer zu übertreffen, auch auf Gebieten, wo das unmöglich ist; der Krieg begünstigte diese Entwicklung, vermännlichte die im Hinterland männerlos zurückgebliebene Frau: sie wurde Schaffnerin, Briefträgerin, lernte also trotz Elend und Not unter Aufbietung aller Kräfte die Männer zu ersetzen. Immer unweiblicher wurde die Kleidung, immer mehr paßte man sich den Männern

12



auch im Äußeren an. Höhepunkt dieser Entwicklung dürfte der sogenannte Etonkopfsamt Smokingjacket und kurzem Röckchen gewesen sein, dazu ein Minimalgewicht und die Gestalt eines Epheben. Die alten Herren hatten recht bekommen: die Frau war virilisiert, unnatürlich, trotz männlicher Gestalt schwächer und unterernährter denn je — Greuel der Verwüstung brach für alle jene an, die die Rubensformen von 1880 nicht vergessen konnten.

Aber die Natur ist stärker. Und wie auf die sechs Zoll hohen Lockenperücken

und die Riesenreifröcke des Rokoko die „griechischen Frisuren“ und über-einfachen schlanken Kleider des Empire folgten, so gab es nach 1926 etwa einen allmählichen, aber radikalen Umschwung zu einer Femininität, gegen die die falsche Rubenszeit von vor vierzig Jahren nichts zu bieten hatte als krankhafte Aufgeschwemmtheit. Man besann sich, daß die Frau von heute zwar in Wettbewerb treten müsse mit dem Manne, zugleich aber nichts von ihren echt weiblichen Eigenschaften verlieren dürfe, wenn sie nicht alles verlieren wollte. Man erinnerte

13